

Jahresbericht 2020

Unsere Themen und Perspektiven



**scienceindustries - Wirtschaftsverband
Chemie Pharma Life Sciences**

scienceindustries ist der Schweizer Wirtschaftsverband Chemie Pharma Life Sciences. Mehr als 250 in der Schweiz tätige Unternehmen aus Chemie, Pharma, Life Sciences und anderen wissenschaftsbasierten Industrien sind Mitglied. scienceindustries ist ein bedeutendes Mitglied von economiesuisse, dem Dachverband der Schweizer Wirtschaft.

scienceindustries setzt sich nachhaltig für ein innovationsfreundliches Umfeld für ihre Mitgliedsunternehmen ein. Diese beschäftigen als grösste Schweizer Forschungs- und Exportindustrien rund 74 000 Mitarbeitende in der Schweiz und weltweit über 338 000 Mitarbeitende.

In der Schweiz sind 12 100 hochqualifizierte Mitarbeitende in der Forschung tätig. 227 000 Arbeitskräfte in anderen Branchen hängen von den Industrien Chemie Pharma Life Sciences ab.

Die Schweizer Chemie Pharma Life Sciences rangieren bezüglich ihrer Wettbewerbsfähigkeit auf dem zweiten Platz nach den USA und gehören somit hinsichtlich Performance, Marktstellung, Innovationsfähigkeit und Technologieführerschaft zur absoluten Weltspitze.

Die Website www.scienceindustries.ch informiert ausführlich über Ziele, Arbeitsweise, aktuelle Tätigkeiten und wichtige Positionen von scienceindustries.

4

Vorwort des Präsidenten
Dr. Matthias Leuenberger

6

Dafür setzen
wir uns ein

8

Die Innovationen
unserer Industrien
sichern die Zukunft

11

Stütze und
Hoffnung während
der Krise

14

Versorgung mit wichtigen
Gütern in herausfordernden
Zeiten

17

Herausforderungen
an die Ernährung
der Zukunft

21

Weichen für Bildung
Forschung Innovation
sind gestellt

22

SimplyScience:
Naturwissenschaft
auf allen Kanälen

23

Pharmaindustrie spielt in
der Pandemiebekämpfung
eine grosse Rolle

26

scienceindustries - innovativ
und wettbewerbsstark

28

Für eine starke
Interessenvertretung

30

Organisation
Vorstand

32

Unsere Gremien
und Arbeitsgruppen

34

Ehrenmitglied
und Mitgliedsunternehmen

36

Geschäftsstelle



Mit einer Politik
des Ermöglichens
erfolgreich in die
Zukunft

Zürich, im März 2021

Seit über einem Jahr hat die Corona-Pandemie die Welt im Griff. Unsere Mitglieder tragen mit Tests, Impfstoffen, chemischen Produkten und hoffentlich sehr bald auch mit gezielt wirkenden Arzneimitteln ganz wesentlich zur erfolgreichen Bewältigung der Pandemie bei.

Wir als grösste Forschungs- und Exportindustrien sind in diesem Umfeld ganz besonders gefordert, Innovation sowie Produktion - und damit Wertschöpfung und Arbeitsplätze - in der Schweiz zu sichern. Erleichtert sind wir daher auch über den Ausgang der Abstimmungen über die Unternehmens-Verantwortungs-Initiative sowie über das Freihandelsabkommen mit Indonesien. Wir interpretieren dies als Anerkennung unserer Bemühungen zur Nachhaltigkeit sowie zu einer weltoffenen Wirtschaft.

Dieser Schwung ist für die nächsten Herausforderungen mitzunehmen. So beispielsweise bei der so wichtigen Beziehung der Schweiz zur EU. Das vom Bundesrat ausgehandelte Institutionelle Rahmenabkommen unterstützen wir mit Überzeugung, wobei Klärungen in den Bereichen des Lohn- und Arbeitnehmerschutzes, der staatlichen Beihilfen und zur Unionsbürgerrichtlinie notwendig sind.

Im kommenden Juni sind wir aufgerufen, über die beiden extremen Agrar-Initiativen abzustimmen. Diese sind kontraproduktiv und abzulehnen, weil nur ein moderner und innovativer Pflanzenschutz die regionale Versorgung mit nachhaltigen Lebensmitteln sicherstellen kann.

scienceindustries unterstützt das gleichzeitig zur Abstimmung kommende CO₂-Gesetz. Wir sind überzeugt, dass «Netto Null» bis 2050 richtig und machbar ist und überdies der Schweiz einen Wettbewerbsvorteil verschaffen wird. Erwähnt sei auch, dass die meisten unserer Mitgliedsfirmen weit ambitioniertere Nachhaltigkeitsziele verfolgen, sowohl bei den CO₂-Emissionen, als auch beim Ressourcenverbrauch.

Auch noch in diesem Jahr werden wir über die «Tier- und Menschenversuchsverbotsinitiative» abstimmen, welche verheerende Folgen nicht nur für den Innovationsstandort Schweiz, sondern auch für jeden Einzelnen von uns hätte: Forschung in der Schweiz wäre auf einmal verboten und neue Medikamente dürften weitgehend nicht einmal mehr eingeführt, geschweige denn hier produziert und exportiert werden. Gerade die aktuelle Pandemie zeigt, wie wichtig Forschung und eine funktionierende medizinische Versorgung ist.

Angesichts der grossen Herausforderungen ist es zentraler denn je, dass wir keine Politik des Verbotens und Verhinderns haben, sondern eine Politik des Ermöglichens. Als politischer Mitgestalter setzen wir uns auch weiterhin für nachhaltige und tragfähige Lösungen ein, damit die Schweiz in eine positive Zukunft mit Gesundheit und Wohlstand blicken kann.

Dr. Matthias Leuenberger
Präsident scienceindustries

Dafür setzen wir uns ein

Vision

Dank optimalen Rahmenbedingungen und einer breiten gesellschaftlichen Akzeptanz wird die Schweiz als Innovations-, Produktions- und Unternehmensstandort für die Industrien Chemie, Pharma und Life Sciences auch in Zukunft international führend sein.

Mission

- Wir vertreten die Gesamtinteressen unserer Industrien in Politik, Verwaltung und Gesellschaft.
- Wir streben optimale Rahmenbedingungen für die Schweiz als Innovations-, Produktions- und Unternehmensstandort für unsere Industrien an.
- Wir fördern das Verständnis für Chemie, Pharma und Life Sciences in der Bevölkerung und nehmen aktiv am gesellschaftlichen Dialog über Chancen und Risiken neuer Technologien teil.
- Wir fördern die technisch-naturwissenschaftliche Bildung auf allen Ausbildungsstufen.
- Wir unterstützen unsere Mitglieder mit Dienstleistungen und Informationen und fördern die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch.

Gesellschaftliche Voraussetzungen

Marktwirtschaft bewahren, Innovationsbereitschaft fördern und Nachhaltigkeit sichern.

Was wir darunter verstehen:

- Den Dialog mit der Gesellschaft und Politik pflegen, um das Vertrauen in die Industrie zu fördern
- Marktorientierte, regelgestützte und nicht-interventionistische Politik sichern
- Selbstregulierungen, um ineffiziente staatliche Eingriffe zu vermeiden
- Gesellschaftliche Akzeptanz von Naturwissenschaft und Technik fördern sowie Risikobereitschaft in der Gesellschaft erhalten
- Nachwuchs für Naturwissenschaft und Technik gewinnen
- Nachhaltigkeit mit Rahmenbedingungen und Instrumenten für Unternehmen sichern

Die vier Säulen unserer Wettbewerbsfähigkeit



Forschungsfreundlicher Standort

scienceindustries will die Innovationsbereitschaft in der Gesellschaft fördern.

Was wir darunter verstehen:

- Ausreichende und stetige Mittelversorgung der Hochschulen sichern
- Zugang zu den europäischen Forschungsprogrammen für Hochschulen gewährleisten
- Umfassende Forschungs- und Technologiefreiheit sicherstellen
- Attraktivität des klinischen Forschungsplatzes verbessern
- Verständnis für den Schutz des Geistigen Eigentums fördern

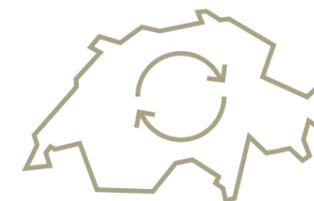


Wettbewerbsfreundlicher Produktions- und Unternehmensstandort

scienceindustries will die Schweiz als wettbewerbsfähigen Produktions- und Unternehmensstandort stärken.

Was wir darunter verstehen:

- Stabile Geld- und Währungspolitik
- International attraktives Steuerumfeld
- Weltweit wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für Produkte und die Produktion
- Effiziente Umweltpolitik, welche Ziele vorgibt, die Zielerreichung aber der Industrie überlässt
- Ausreichend verfügbare und preislich wettbewerbsfähige Produktionsfaktoren



Attraktiver Binnenmarkt

scienceindustries will die Schweiz als attraktiven Markt stärken.

Was wir darunter verstehen:

- Rasche und sichere Arzneimittelzulassung
- Rasche und rechtssichere Arzneimittelvergütung
- Hohe ethische Standards und Transparenz im Arzneimittelmarkt sicherstellen
- Bestmögliche Rahmenbedingungen für Tierarzneimittel schaffen
- Rascher Zugang der Landwirte zu innovativen Pflanzenschutzmitteln
- REACH-verträgliches Chemikalienrecht in der Schweiz



Weltweiter Marktzugang

scienceindustries verlangt einen weltweiten Marktzugang für Schweizer Produkte.

Was wir darunter verstehen:

- Bilaterale Verträge mit der EU
- Zollfreier Marktzugang für alle Chemie-, Pharma-, und Life Sciences-Produkte durch WTO-Verträge und Freihandelsabkommen
- Internationale Harmonisierung bzw. gegenseitige Anerkennung von Produkt- und Produktionsvorschriften
- Einfache und rasche Abwicklung von Exporten und Importen
- Weltweit starker und durchsetzbarer Schutz des Geistigen Eigentums



Die Innovationen unserer Industrien sichern die Zukunft

Innovationen aus den Biowissenschaften zeigen ihren Nutzen für die Gesellschaft. Die Reaktion auf die Covid-19-Pandemie hat eindrücklich die Leistungsfähigkeit der Wissenschaft und der Industrien Chemie Pharma Life Sciences unter Beweis gestellt. Damit neue Technologien ihre wichtigen Beiträge für unser Wohlergehen und eine noch nachhaltigere Zukunft leisten können, braucht es verlässliche gesellschaftliche und gesetzliche Rahmenbedingungen.

Der weltweite Kampf gegen die Covid-19-Pandemie hat das Bewusstsein für die wichtige Rolle von Wissenschaft, Innovation und moderner Biotechnologie für Gesundheit und Wohlbefinden geschärft. Die globale Zusammenarbeit von Forschung, Unternehmen, Politik und Behörden hat eine Reaktion auf die Pandemie in beispielloser Geschwindigkeit ermöglicht. Eine entscheidende Rolle dabei haben moderne biotechnologische Verfahren gespielt.

Bereits Tage nach dem Ausbruch des Virus Ende 2019 wurde der Erreger identifiziert und seine Erbgutsequenz zugänglich gemacht.

Wenige Tage später standen die ersten Nachweisverfahren zur Verfügung. Innerhalb eines Jahres wurden über 230 Impfstoff-Kandidaten entwickelt, zehn davon waren bereits in 43 Ländern zur Immunisierung der Bevölkerung im Einsatz. Schweizer Life Sciences-Unternehmen standen beim Kampf gegen Covid-19 an vorderster Front. In Rekordzeit entwickelten sie Diagnostika, bauten Produktionskapazitäten für Impfstoffe auf und trieben die Entwicklung und Produktion von Therapeutika voran. Ohne eine breite Nutzung modernster Technologien wäre dies unmöglich gewesen.

Innovationsschub durch Biotechnologien

In vielen Bereichen der Life Sciences Industrie spielen gentechnische Verfahren für Forschung, Entwicklung und Produktion bereits eine wichtige Rolle. Einen wahren Innovationsschub hat die Entwicklung von Verfahren zur gezielten Veränderung des Erbguts durch die Genomeditierung ausgelöst, wie die 2012 erstmals beschriebene CRISPR/Cas9-Methode. Die Genomeditierung ermöglicht inzwischen präzise, massgeschneiderte genetische Anpassungen, von punktförmigen Veränderungen bis hin zu grossen Rearrangements.

Die neuen gentechnischen Verfahren sind beinahe universell einsetzbar und technisch wenig aufwendig, sehr schnell und vergleichsweise preiswert. Innerhalb weniger Jahre haben sie breite Anwendung gefunden – nicht nur in den Forschungslaboratorien der Welt, sondern auch in der Praxis. So lassen sich in kurzer Zeit die Eigenschaften von Nutzpflanzen verbessern und z. B. schädlings- oder krankheitsresistente Sorten züchten, Produktionsstämme für wertvolle Feinchemikalien für die industrielle Biotechnologie massschneiden oder neue therapeutische Ansätze für die Gesundheitspflege entwickeln. Aufgrund des grossen Nutzens und Potenzials der Genomeditierung war es kaum überraschend, dass die beiden Entwicklerinnen der CRISPR/Cas9 Methode, Emmanuelle Charpentier und Jennifer A. Doudna, im Oktober 2020 mit dem Nobelpreis für Chemie ausgezeichnet wurden.

Neue Methoden und sinkende Kosten in den Biowissenschaften, zusammen mit dem rasch wachsenden Potenzial der Computerwissenschaften, der künstlichen Intelligenz, der Datenanalyse und der Automatisierung, könnten in den nächsten Jahrzehnten eine wahre Bio-Revolution auslösen. Der Gesundheitsbereich, die Landwirtschaft, aber auch der Konsumgüter- und Energiebereich könnten sich wesentlich verändern. Eine Studie des McKinsey Global Institute aus dem Jahr 2020 geht davon aus, dass in den nächsten beiden Jahrzehnten ein jährlicher Mehrwert von bis zu USD 4 Billionen durch biologische Technologien geschaffen werden könnte, bis zu 45% aller Krankheiten besser geheilt und bis zu 60% der weltweiten Rohstoffe biologisch erzeugt werden könnten.

Innovationen zum Nutzen der Gesellschaft brauchen gute Rahmenbedingungen

Innovative Technologien ermöglichen einen vielfältigen Nutzen für die Gesellschaft. Verbesserte Verfahren und Produkte erweitern die Wahlmöglichkeiten und können wirkliche Vorteile für jeden einzelnen bringen. Eine effizientere Ressourcennutzung unter Einbezug nachwachsender Rohstoffe in einer zirkulären Bioökonomie bietet grosse Chancen für Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Wettbewerbsvorteile stärken die Wirtschaft, den Produktionsplatz Schweiz und damit auch den Wohlstand. Damit neue Technologien bei uns entwickelt und erfolgreich eingesetzt werden können, sind gute Rahmenbedingungen entscheidend. Dazu gehören die gesellschaftliche Offenheit gegenüber Innovationen sowie verlässliche gesetzliche Rahmenbedingungen. Hier engagiert sich scienceindustries politisch wie kommunikativ, so zum Beispiel mit Beiträgen auf der Website und in Newslettern. Wir setzen uns auch für eine Aktualisierung der gesetzlichen Bestimmungen im Bereich Biotechnologie ein, weil diese mit der wissenschaftlichen Entwicklung nicht Schritt gehalten haben. Vor allem aber ist eine differenzierte Auseinandersetzung der Gesellschaft mit Innovationen und neuen Technologien erforderlich, sowie klare und berechenbare gesetzliche Grundlagen als Leitplanken für die Entwicklungen. Immer wieder verlängerte Moratorien und Verbote von Technologien leisten keinen konstruktiven Beitrag, um die Herausforderungen der Zukunft anzugehen. ■



Stütze und Hoffnung während der Krise

Die Industrien Chemie Pharma Life Sciences sind nicht nur erstaunlich krisenresistent, sondern dank der Forschung ihrer Mitglieder auch ein vielversprechender Teil der Lösung im Kampf gegen das Coronavirus. Dessen Folgen stellen die Wirtschaft allerdings vor grosse Herausforderungen. Es braucht nun gezielte Massnahmen und gute Regulierungen, damit die Unternehmen weiterhin an den Märkten weltweit erfolgreich sein können.

Die erfolgreiche Bewältigung einer Krise wird oft durch innovative Prozesse oder Produkte überhaupt erst möglich. Weltweite Krisen erhöhen den Innovationsdruck auf die Unternehmen, die international in Konkurrenz stehen. Dank konsequent hohen Investitionen unserer Mitglieder in Forschung und Entwicklung – über 40% der privaten Forschungsgelder in der Schweiz – bestätigt sich nun, dass die Industrien Chemie Pharma Life Sciences auch in schwierigen Zeiten gut aufgestellt sind.

Chemie, Pharma und Life Sciences als massgebliche Akteure zur Bewältigung der Pandemie

Insbesondere die Pharmaindustrie hat ihre Forschungstätigkeiten zur Bewältigung der Corona-Krise rasch und mit Erfolg intensiviert sowie einen Teil der Impfstoffproduktion in der Schweiz durchgeführt (vgl. dazu den Bericht auf Seite 23).

Die Versorgungslage für bestimmte Arzneimittel, Ethanol, Desinfektionsmittel und persönliche Schutzmaterialien war während der Corona-Pandemie zeitweise angespannt. Mitgliedsunternehmen unserer Industrien engagierten sich massgeblich, Schutzbrillen und -masken für die Gesundheitsindustrie, die Lebensmittelindustrie, aber auch für die Coiffeurbranche zu beschaffen und diese zum Selbstkostenpreis weiterzugeben.

Die zeitweise angespannte Versorgungslage war u.a. durch die massiv gestiegene Nachfrage nach einzelnen Gütern, temporäre Grenzschiessungen, Exportbeschränkungen, mangelnde Diversifizierung der Lieferanten und fehlende Transportkapazitäten begründet. Der Ruf nach einer Rückverlagerung der Produktion lebenswichtiger Güter – insbesondere für Arzneimittel – in die Schweiz erscheint deshalb gerade in einer Krisenzeit nachvollziehbar. Dennoch stellt die Rückführung der Wirkstoffpro-

duktion im Bereich der patentabgelaufenen und generischen Produkte in die Schweiz aus rein ökonomischen Überlegungen ein illusorisches Unterfangen dar.

In der Öffentlichkeit wenig beachtet, aber nicht zu unterschätzen, ist der Beitrag der Life Sciences in der täglichen Versorgung und der Lagerung von frischen Lebensmitteln in ausreichender Menge und hoher Qualität. Durch Saatgut und Pflanzenschutzmittel, welche unterbrechungsfrei produziert und geliefert werden, stellen viele Mitglieder von scienceindustries sicher, dass die Landwirtschaft effizient produzieren und so die Lebensmittelindustrie ohne Versorgungslücke beliefern kann.

Wirtschaft ist auf Planungssicherheit und regulatorische Entlastung angewiesen

Die Mitglieder von scienceindustries erwirtschaften 98% ihres Umsatzes im internationalen Wettbewerb und haben sich auch während der Corona-Pandemie als relativ krisenresistent gezeigt. Dieser Leistungsausweis ist nicht selbstverständlich, sondern hart erarbeitet. Als Industrie stellen wir allerdings fest, dass diese unternehmerische Leistung von Politik und Gesellschaft immer mehr als „selbstverständlich“ angesehen wird. Dies ausgerechnet in wirtschaftlich unsicheren Zeiten und einem politischen Umfeld, in welchem die Anzahl der ungelösten globalen wie regionalen Fragen zu- und nicht etwa abnimmt.

Um die wirtschaftliche Krise erfolgreich zu überstehen und den Wohlstand der Schweiz zu sichern, braucht es keinen weiteren Ausbau des staatlichen Fussabdruckes in Form von (schädlichen) Regulierungen, Eingriffen in privatrechtliche Verträge oder Schweizer Alleingängen, die in einer Verhinderung von Innovationen münden. Benötigt werden gezielte Massnahmen und gute Rahmenbedingungen, damit die Unternehmen weiterhin an den Märkten weltweit erfolgreich sein können. Mit der Ablehnung der Unternehmens-Verantwortungs-Initiative haben die Stände richtigerweise einen regulatorischen Alleingang der Schweiz in diesem Bereich verhindert. Damit kann nun der indirekte Gegenvorschlag von Bundesrat und Parlament in Kraft treten. Dieser ist international abgestimmt und kombiniert die weltweit fortschrittlichsten Instrumente im Bereich der Unternehmensverantwortung.

Weitere binnen- und aussenwirtschaftliche Herausforderungen stehen an

Nach wie vor prioritär bleibt der Ausbau eines qualitativ hochstehenden Freihandelsnetzes mit wichtigen Handelspartnern. Im Vordergrund stehen dabei die Umsetzung des Freihandelsabkommens EFTA-Mercosur sowie EFTA-Indonesien und die Aufnahme von Verhandlungen mit Thailand. Zudem sollen begonnene Verhandlungen über neue und die Modernisierung bestehender Abkommen zügig und nach den hohen internationalen Standards – insbesondere im Bereich des geistigen Eigen-

tums – abgeschlossen werden. Aufgrund der Importabhängigkeit der Schweizer Wirtschaft ist zudem der Zollabbau auf Industriegüter umzusetzen.

Dank der klaren Ablehnung der Kündigungsinitiative bleibt der Zugang zu den besten Fachkräften der ganzen Welt und somit auch der EU erhalten. Damit wurde der Schweizer Wirtschaftsstandort gestärkt, sind doch insbesondere unsere forschungsstarken Industrien Chemie, Pharma und Life Sciences auf Spitzenkräfte aus dem Ausland angewiesen. Nur mit den besten Talenten ist der Innovationsstandort Schweiz erfolgreich und kann die Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrien langfristig zugunsten des Wohlstandes hierzulande gesichert werden. Eine Alternative zum bilateralen Weg ist nicht in Sicht. Aus denselben Überlegungen unterstützt scienceindustries das vom Bundesrat ausgehandelte Institutionelle Rahmenabkommen (InstA), hält diesbezüglich allerdings Klärungen zu einzelnen Punkten für notwendig.

Allerdings tendiert auch die EU zunehmend zu regulatorischen Alleingängen, beispielsweise mit der im Rahmen des EU Green Deals angedachten Einführung einer Carbon Border Adjustment Measure (CBAM). scienceindustries vertritt diesbezüglich die Position, dass ein effizienter Klimaschutz nur auf globaler Ebene erfolgen kann, d. h. dass alle Länder einen substantziellen Beitrag dazu liefern müssen. Dazu ist eine intensive Kooperation auf internationaler Ebene unabdingbar. Insellösungen sind nicht zielführend, da sie einerseits das Ambitionsgefälle zu den Wettbewerbern weiter erhöhen und andererseits deren Effekt auf das Gesamtklima minimal sein wird.

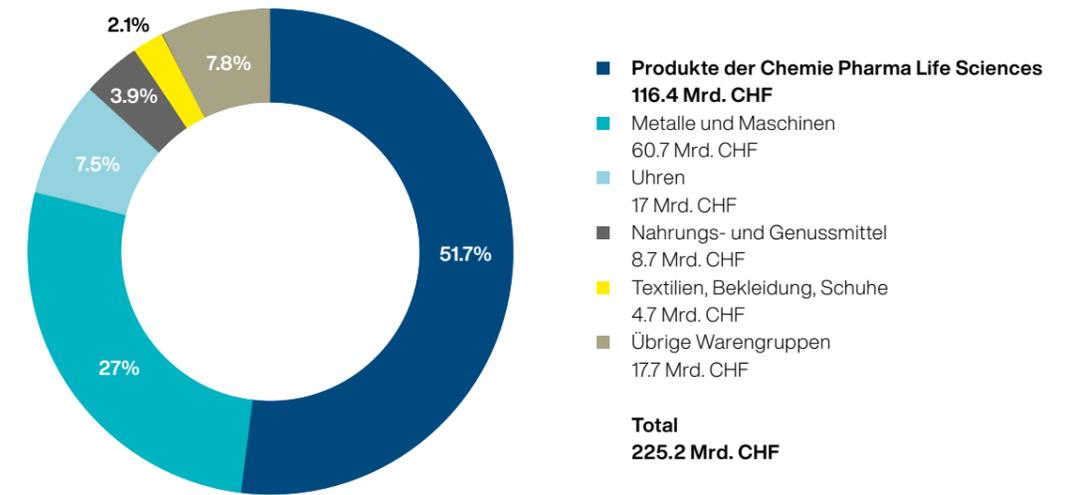
Mit seiner „mind-the-gap“-Strategie gelang es dem Bundesrat, die engen wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Vereinigten Königreich (VK) auch nach dessen Übergangsphase sicherzustellen. Ende 2020 gelang es der EU, ein Handels- und Kooperationsabkommen abzuschliessen. Nun gilt es, mögliche Diskriminierungen gegenüber den Wettbewerbern aus der EU durch eine Aktualisierung des Schweiz-VK-Abkommens rasch zu eliminieren.

Ein weiteres Projekt, welches unsere Industrien aufmerksam verfolgen, ist die von der OECD angestossene Neuverteilung der Unternehmenssteuererträge. Für scienceindustries ist es zentral, dass die Schweiz bei der Ausgestaltung der neuen Vorgaben aktiv mitwirkt. Auch ist scienceindustries der festen Überzeugung, dass die Schweiz mit der AHV- und Steuervorlage den richtigen Weg eingeschlagen hat. Tiefe (aber nicht zu tiefe) allgemeine Steuersätze (ca. 12-16%), dazu international akzeptierte Lösungen zur Förderung von Forschungsaktivitäten (Patentbox sowie Forschungs- und Entwicklungs-Abzug) stellen weiterhin den aussichtsreichsten Weg zur Sicherung der Schweizer Standortattraktivität dar. ■

Schweizer Exporte nach Branchen

Januar - Dezember 2020

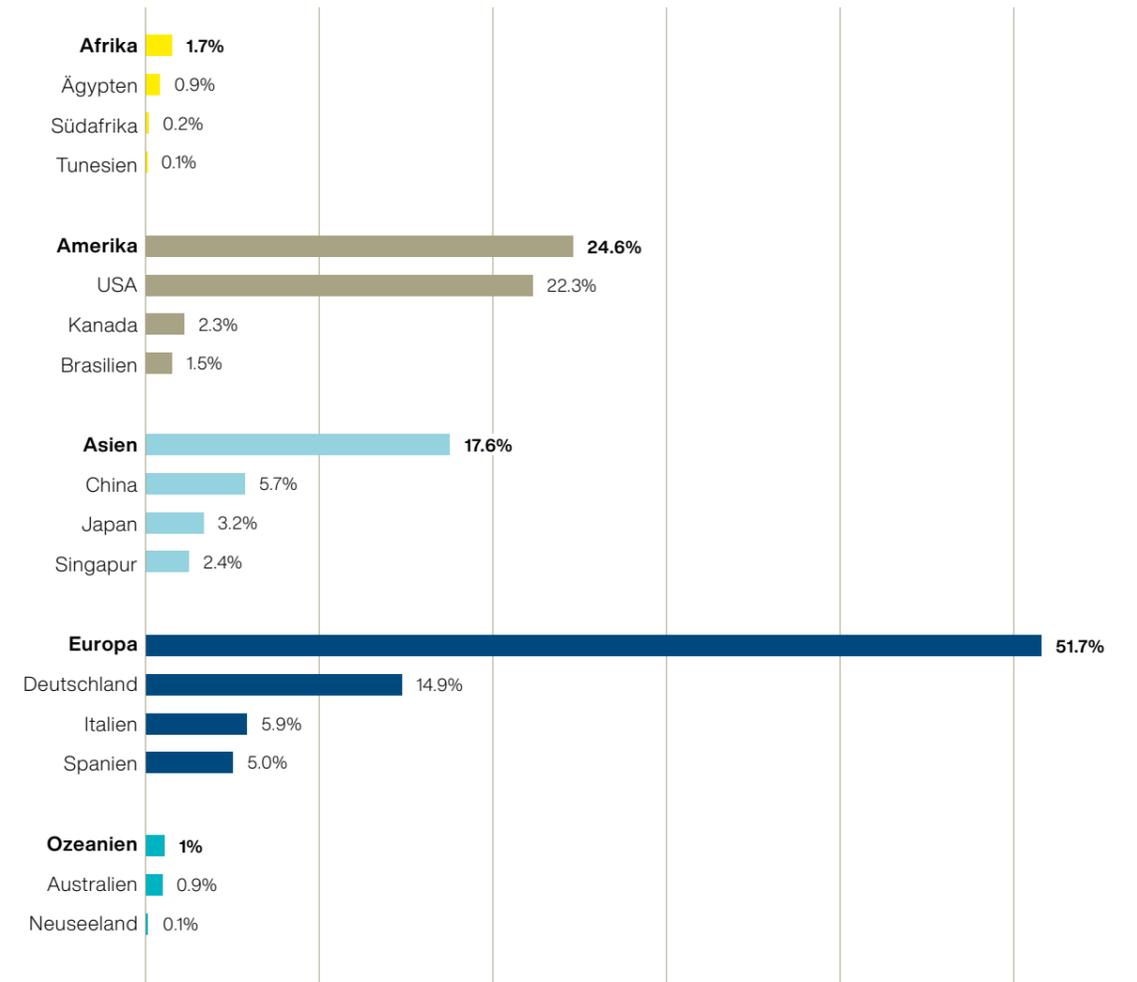
Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung EZV.



Chemie Pharma Life Sciences Exporte nach Regionen (Top 3)

Januar - Dezember 2020

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung EZV.



Versorgung mit wichtigen Gütern in herausfordernden Zeiten



Die Corona-Krise zeigte auf, wie wichtig die Versorgung von kritischen Gütern wie Desinfektionsmitteln oder Schutzmasken ist. Unsere Mitglieder setzen sich entscheidend zur Bekämpfung der Pandemie ein. Eine wissenschaftliche, risikobasierte und gesamtheitliche Betrachtung von neuen gesetzlichen Vorgaben ist zentral - dies gilt speziell auch für den Umweltbereich.

Um die Jahreswende 2019-2020 haben sich erste Informationen auf eine neue Krankheit in Ostasien verdichtet. Als erste Fälle ausserhalb Chinas auftraten, war absehbar, dass man sich in Europa und auch der Schweiz mit diesem Problem würde auseinandersetzen müssen. Aus diesem Grund hat das BAG Ende Februar 2020 in Anwendung der Biozidprodukteverordnung professionellen Herstellern ermöglicht, Desinfektionsmittel nach vorgeschriebener Rezeptur auf alkoholischer Basis herstellen und vermarkten zu können, ohne einzeln ein Zulassungsverfahren durchlaufen zu müssen.

scienceindustries-Mitglieder haben sich an der Versorgung des Gesundheitswesens, aber auch des gesamten Marktes entscheidend beteiligt. Einige Mitglieder unterstützten die Kantonsapotheken und Spitäler in ihrer Region mit der kostenlosen Abgabe von Desinfektionsmitteln. scienceindustries hat sich dafür engagiert, dass für diese Desinfektionsmittel keine Lenkungsabgaben auf flüchtige organische Lösemittel eingefordert werden. In Zusammenarbeit mit den Behörden konnte dieses Ziel erreicht werden.

Der Abgleich von Bedürfnissen an Schutzmaterial, Laborchemikalien für die medizinische Diagnostik und auch an Desinfektionsmitteln mit den Angeboten von Herstellern und Lieferanten

war herausfordernd. Letztlich konnte über einen engen Austausch mit dem Labor Spiez, der Armeeapotheke und dem koordinierten Sanitätsdienst eine Anlaufstelle definiert werden.

Weitere Hürde für die Versorgungssicherheit von essentiellen Gütern

Hauptbestandteil der zu Gunsten des Gesundheitsschutzes bereitgestellten Desinfektionsmittel ist Alkohol. Alkohol gilt aufgrund seiner Eigenschaften als Gefahrgut und unterliegt deshalb beim Transport speziellen Bestimmungen. Diese sind in der Umsetzung für die Unternehmen aufwendig, aber notwendig, um Mensch und Umwelt zu schützen. scienceindustries setzt sich für einen konsequenten Vollzug ein, denn es ist für Wirtschaft und Gesellschaft unabdingbar, dass gefährliche Güter sicher transportiert werden – wie es das Beispiel von Desinfektionsmitteln verdeutlicht. Unsere Mitglieder setzen im Rahmen des Responsible Care Programms alles daran, ihre Verantwortung wahrzunehmen und ihre Produkte sicher zu transportieren.

Die Frage der kausalen Haftbarkeit bei Gefahrguttransporten

scienceindustries setzt sich dafür ein, dass die Versorgung mit kritischen Gütern weiterhin möglich bleibt. Stark beansprucht hat uns die Motion zu den Regelungen der Haftpflicht im

Gütertransport auf der Schiene. Die Annahme hätte die Frage der kausalen Haftbarkeit bei Unfällen mit Gefahrgütern auf der Schiene auf den Kopf gestellt und Transporte mit Gefahrgütern in vielen Fällen sehr erschwert oder gar unmöglich gemacht. scienceindustries ist erfreut, dass der Ständerat diese Motion letztendlich abgelehnt hat. Allerdings ist davon auszugehen, dass die Frage der Gefahrguttransporte weiterhin hoch auf der politischen Agenda bleibt. Dabei muss immer wieder dargestellt werden, dass der Transport gefährlicher Güter zur Aufrechterhaltung unseres Lebensstandards gehört. Dies ist stets eine Güterabwägung, bei der legitime Schutzinteressen und wirtschaftliche Notwendigkeiten in Einklang zu bringen sind.

Einseitige Exportverbote für gewisse Pflanzenschutzmittel

Eine angemessene Güterabwägung zwischen Schutzzielen und Versorgungssicherheit im Bereich der Pestizide kam leider nicht zustande. Der Bundesrat hat im Oktober 2020 mittels einer Anpassung der Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung das Exportverbot für gewisse Pflanzenschutzmittel sowie einer Bewilligungspflicht für den Export von 104 weiteren Wirkstoffen durch den Bundesrat gebracht. Der Grund für diese Anpassung ist in weiten Teilen nicht nachvollziehbar. Das wesentliche Problem stellen aber fehlende Kriterien dar, nach welchen der Bund Wirkstoffe einem Verbot oder einer Bewilligungspflicht unterstellt. Somit ist für unsere Mitglieder keinerlei Planungssicherheit gegeben und dieses Vorgehen kann sich auch auf andere Stoffgruppen ausdehnen. Auch der Grundsatz der Verhältnismässigkeit ist hier nicht gewährleistet, da das vorgegebene Ziel der Risikominderung bei der Anwendung von Pestiziden im Ausland durch ein Schweizer Exportverbot nicht erreicht, der Arbeits- und Produktionsstandort Schweiz aber nachhaltig geschädigt wird. Daher setzt sich scienceindustries gegen dieses Exportverbot ein.

Arbiträre Grenzwerte für Spurenstoffe in Gewässern

Eine parlamentarische Initiative zur Risikoreduktion beim Einsatz von Pestiziden wurde von der vorberatenden Kommission des Ständerates eingereicht und vom Parlament behandelt. scienceindustries ist der Ansicht, dass tiefe Konzentrationsgrenzwerte für Wirkstoffe und „relevante“ Abbauprodukte legitim und sinnvoll sind. Gleich tiefe Werte für „nicht-relevante“ Metaboliten entbehren jedoch einer wissenschaftlichen Basis. Denn diese Stoffe sind nachweislich nicht schädlich für Mensch und Umwelt. Die heutige Analytik erfasst Stoffe in Konzentrationen im Wasser, die weit unterhalb dessen liegen, was für menschliche Gesundheit oder Umwelt relevant ist. Bei tief angesetzten Grenzwerten ohne wissenschaftliche Evidenz

besteht die Gefahr, dass an Trinkwasserfassungen Massnahmen ergriffen und Sanierungen eingeleitet werden, ohne dass Rückstände in gesundheits- oder umweltgefährdenden Mengen nachgewiesen werden. Zu beachten ist, dass Hersteller von Pflanzenschutzmitteln bei der Zulassung Daten zu allen Metaboliten und deren biologischen Aktivität, Toxikologie und Umweltverhalten vorlegen müssen. Erst wenn wissenschaftlich belegt ist, dass Abbauprodukte tatsächlich nicht relevant sind, gelten die oben beschriebenen Erleichterungen.

Zur Kategorie Pestizide gehören nicht nur Pflanzenschutzmittel, sondern auch Biozide (inkl. Desinfektionsmittel), was in der politischen Debatte kaum erwähnt wurde. Diese werden z. B. in Gebäuden als Schutz vor Algen- und Pilzbewuchs, im Gewerbe für das Einsparen von Frischwasser in Kreisläufen und in der Ernährungsindustrie für die Bereitstellung von sicheren Lebensmitteln eingesetzt.

Die Gesellschaft ist zwingend darauf angewiesen, dass Risiken gesamtheitlich betrachtet werden. Eine isolierte Risikominimierung kann daher kontraproduktiv sein, weil dadurch andere Risiken signifikant erhöht werden. Ebenso ist dem Vollzug die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken. Dies beginnt mit regulatorischen Vorgaben, die umsetzbar und durchsetzbar sein müssen. Bei Gesetzen und Verordnungen, bei denen die Durchsetzung nicht gewährleistet ist, besteht die latente Gefahr, dass unfaire Marktteilnehmer versuchen, diese zu unterlaufen. ■

Herausforderungen an die Ernährung der Zukunft

Die wachsende Weltbevölkerung ausreichend und gesund zu ernähren, ohne die knappen natürlichen Ressourcen und das Klima unnötig zu belasten, gehört zu den grössten globalen Herausforderungen. Unsere Industrien setzen dabei auf Innovationen.

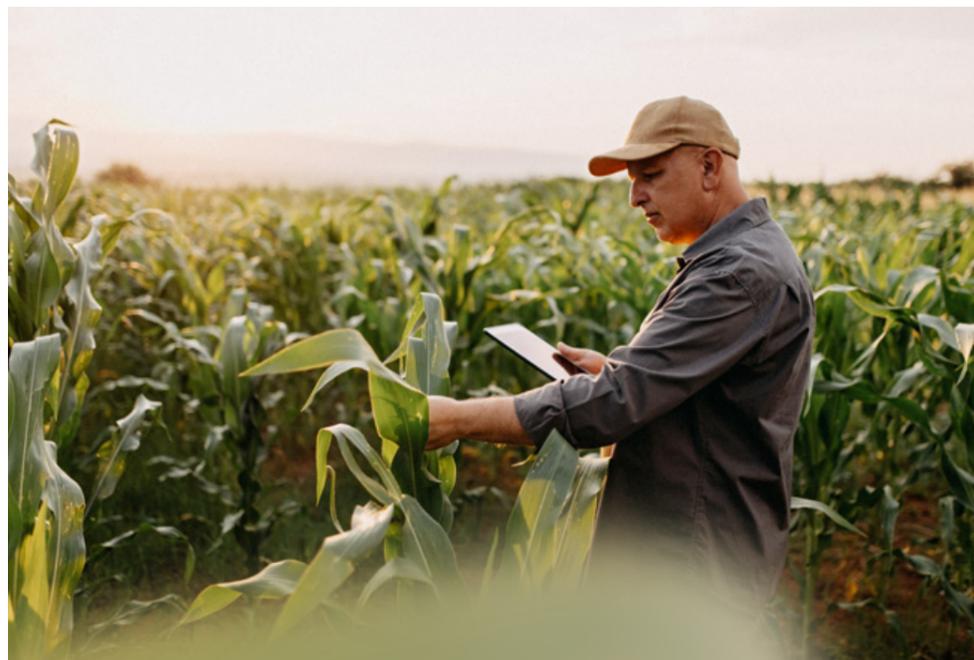
Die gesunde Ernährung gewinnt in unserer hochtechnisierten Welt immer mehr an Bedeutung. Der Wunsch der Konsumentinnen und Konsumenten nach einem verantwortungsvollen Umgang mit knappen natürlichen Ressourcen und die damit verbundene Ideologisierung des Essens werden auch in Zukunft erhalten bleiben. Gleichzeitig sind weltweit nahezu 2 Milliarden Menschen übergewichtig oder fettleibig, darunter eine steigende Anzahl Kinder. 800 Millionen Menschen sind noch immer mangelernährt, auch in Industriestaaten. Allein in den USA verursacht dies gesellschaftliche Kosten in Höhe von USD 150 Mrd. pro Jahr.

Bis im Jahr 2050 wird die Weltbevölkerung voraussichtlich auf 10 Milliarden Menschen anwachsen. So viele Menschen mit Lebensmitteln zu versorgen, und gleichzeitig den Wunsch der Konsumierenden nach natürlichen Produkten und naturnahen Produktionssystemen zu erfüllen, wird zu einer enormen Herausforderung. Vor allem

vor dem Hintergrund des Klimawandels und der zunehmenden Bedeutung der Ernährung für die menschliche Gesundheit. Dies wird nur gelingen, wenn alle Akteure in der Lebensmittelproduktionskette auf Forschung, Innovation und Ressourceneffizienz setzen, um ihre Produktivität und die Ernährungsqualität ihrer Produkte zu steigern.

Innovationen und neue Technologien können einen Beitrag dazu leisten, limitierte Ressourcen einzusparen, fossile Rohstoffe durch nachwachsende Rohstoffe zu ersetzen, oder alternative Quellen für beschränkte, natürliche Rohstoffe zu erschliessen. Technologien ermöglichen einfachere und kosteneffizientere Produktionsverfahren und schaffen so Wettbewerbsvorteile bei gleichzeitiger Schonung von Ressourcen. Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz sind daher nicht nur für die Zukunft unseres Planeten von zentraler Bedeutung, sondern auch Grundlage jeder langfristig erfolgreichen Unternehmens- und Volkswirtschaftsstrategie.

Wenn alle Akteure in der Lebensmittelproduktionskette auf Forschung, Innovation und Ressourceneffizienz setzen wird es gelingen, zukünftig mit naturnahen Produktionssystemen 10 Milliarden Menschen mit Lebensmitteln zu versorgen.



Nahrungsergänzungsmittel als sinnvolle Ergänzung der täglichen Ernährung

In einer im Jahr 2020 publizierten Studie wurden Untersuchungen an fast 1400 Patienten ausgewertet. Personen mit schwereren Covid-19-Krankheitsverläufen wiesen bedeutend niedrigere Vitamin-D-Spiegel auf als jene mit guter Prognose. Weitere Risikofaktoren wie Übergewicht, Diabetes und Alter gehen häufig mit einem geringen Vitamin-D-Gehalt im Blut einher.

Vitamin D nimmt unter den Vitaminen eine Sonderstellung ein, da es sowohl über die Ernährung zugeführt als auch vom Menschen selbst durch Lichtexposition (Sonnenbestrahlung) gebildet wird. Schätzungen zufolge leidet im Winter rund die Hälfte der Bevölkerung in nördlichen Breitengraden an Vitamin-D-Mangel. Die Zufuhr über die Ernährung mit den üblichen Lebensmitteln reicht nicht aus, um den Wert für eine angemessene Zufuhr bei nicht ausreichender Sonnenexposition zu erreichen. Die Differenz kann nur über die Einnahme von Vitaminpräparaten gedeckt werden.

Nachhaltige Omega-3-Fettsäurenproduktion mit natürlichen Meeresalgen

Der regelmässige Verzehr von Fisch gilt als gesund, da die wertvollen Omega-3-Fettsäuren in Meeresfischen eine positive Auswirkung auf Herz, Kreislaufsystem und kognitive Entwicklung haben. Ernährungsexperten empfehlen daher, ein- bis zweimal pro Woche Fisch auf den Speiseplan zu setzen. Aber auch Fische sind auf Omega-3-Fettsäuren in ihrer Nahrung angewiesen. Fische aus Aquakultur, wie z. B. Lachse, erhalten diese in der Regel aus Fischöl als Zusatz im Fischfutter. Dieses wird aus Wildfischen hergestellt, die nicht direkt als Speisefische geeignet sind. So müssen für die Fischproduktion aus Aquakulturen grosse Mengen an Wildfischen gefangen und zu Fischfutter verarbeitet werden. Für die Produktion von 1 kg Zuchtlachs in Aquakultur müssen etwa 2.6 kg Wildfische zu Fischfutter verarbeitet werden.

Innovative Ansätze der industriellen Biotechnologie ermöglichen es heute, die wertvollen Omega-3-Fettsäuren unabhängig vom Fischfang zu produzieren. Mikroalgen können bis zu 50% ihres Eigengewichtes an Algenöl produzieren, das reich an lebenswichtigen Fettsäuren ist. Mit 1 kg Algenöl lässt sich Fischöl aus 60 kg Wildfisch ersetzen. So kann die Biodiversität geschont werden und zugleich die Verfügbarkeit von Speisefischen aus Aquakultur für die menschliche Ernährung sichergestellt werden.

Forschung für nachhaltige Proteine

Schätzungen zufolge werden bis 2050 zusätzliche 265 Millionen Tonnen Protein benötigt, um den Bedarf der Weltbevölkerung zu decken. Gleichzeitig fordern immer mehr

Konsumentinnen und Konsumenten umweltfreundliche Produkte als Fleisch- und Fischersatz. Die Erforschung neuer und nachhaltiger Proteinquellen wird von zentraler Bedeutung bleiben. Von Soja, Ölsaaten, Hülsenfrüchten bis hin zu neueren Inhaltsstoffen wie Algen oder Insekten, sind unsere Industrien führend bei der Entwicklung nachhaltiger Alternativen.

Innovative Züchtungsverfahren für nachhaltigere Nutzpflanzen

Pflanzen liefern die Grundlage für die menschliche Ernährung, entweder direkt oder als Nahrung für Tiere. Der weltweit zunehmende Bedarf an Nahrungsmitteln, der Klimawandel, neue Krankheiten und Schädlinge, aber auch die steigenden gesellschaftlichen Erwartungen an die Qualität und die Ressourceneffizienz stellen grosse Herausforderungen an die Pflanzenproduktion. Die klassische Pflanzenzüchtung hat wichtige Beiträge für eine nachhaltigere Nahrungsproduktion geleistet. Innovative Züchtungsverfahren ermöglichen eine deutliche Effizienzsteigerung bei der Züchtung und finden weltweit bereits verbreitet Anwendung, werden aber in der Schweiz und Europa zum Teil kritisch beurteilt. scienceindustries engagiert sich für innovationsfreundliche, gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen.

Ohne synthetische Pflanzenschutzmittel steigt die Belastung von Klima und Böden

Synthetische Pflanzenschutzmittel ermöglichten gegen Ende des 19. Jahrhunderts den Übergang vom Zeitalter der periodischen Hungersnöte zum Zeitalter der Ernährungssicherheit. Denn sie spielen bei der Erhaltung der Ernten eine zentrale Rolle. Ohne Pflanzenschutz würden bei den wichtigsten Nutzpflanzen ungefähr zwei Drittel der Ernte verloren gehen. Zudem steigert ein moderner Pflanzenschutz die Ressourceneffizienz für Wasser-, Nährstoff-, Energie- und Flächenverbrauch. Von einer produktiven Landwirtschaft profitiert auch das Klima. Natürliche und naturnahe Räume, die nicht zusätzlich landwirtschaftlich genutzt werden müssen, um Ertragsrückgänge zu kompensieren, speichern viel Kohlenstoff. Zudem geben mechanisch bearbeitete Äcker mehr CO₂ ab als Äcker, bei denen das Unkraut mit Herbiziden bekämpft wurde.

Sowohl die Trinkwasser-, als auch die Pestizidverbotsinitiative wollen den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln einschränken oder gar verbieten. Beide Agrar-Initiativen werden von scienceindustries strikt abgelehnt. Mit der Initiative Pflanzenschützer.ch engagiert sich scienceindustries in diesem gesellschaftlichen Dialog. ■



Weichen für Bildung Forschung Innovation sind gestellt

Die Zuweisungen in den eidgenössischen Räten im Jahr 2020 für den Bereich Bildung Forschung und Innovation waren erfolgreich und bilden den Auftakt zur nächsten BFI-Periode 2021-2024. Auch die Mittel für eine Schweizer Beteiligung am europäischen Forschungsprogramm „Horizon Europe“ wurden gutgeheissen.

scienceindustries setzte sich in den parlamentarischen Prozessen beharrlich und erfolgreich dafür ein, dass die Mittel ausreichend bleiben, um die Kontinuität in der Bildung, Forschung und Innovation zu gewährleisten und gleichzeitig den digitalen Wandel zu gestalten. Nur so kann der Wissensstandort Schweiz weltweit führend bleiben.

So hiess das Parlament die Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI-Botschaft) in den Jahren 2021-2024 mit einem Rahmenkredit von rund CHF 28,1 Mrd. gut. Der Kredit für die Berufsbildung wurde um CHF 20,4 Mio. erhöht. Einen Wermutstropfen bilden die abgelehnten Aufstockungen um CHF 15 Mio. zugunsten des ETH-Bereichs, als auch die zusätzlich beantragten CHF 12 Mio. für das 3R Kompetenzzentrum. Dieses Netzwerk hat zum Ziel, weniger Tierversuche durchzuführen und die Tiere generell weniger zu belasten.

Dies wäre für die anstehende Abstimmung zur Forschungsverbotsinitiative ein wichtiges Signal gewesen. Die Volksinitiative fordert eine Schweiz mit tierversuchsfreier Lehre, Produkte und Dienstleistungen.

Menschen und Tieren in der Schweiz würde bei Annahme der Initiative der Zugang zu innovativen Arzneimitteln und damit zu künftigen medizinischen Fortschritten verwehrt.

Bundesrat und Parlament unterstützten in der Berichtsperiode im Umfang von insgesamt CHF 6,15 Mrd. auch die Finanzierung der Schweizer Beteiligung am europäischen Rahmenprogramm für Forschung und Innovation „Horizon Europe“ in den Jahren 2021-2027. Für den BFI-Standort Schweiz birgt 2021 hinsichtlich der internationalen Vernetzung durch das ausstehende Rahmenabkommen noch einige Unsicherheiten, aber auch grosses Potenzial, das es nun zu nutzen gilt.

scienceindustries ist im Lehrbereich verantwortlich für die Fachrichtungen Biologie und Chemie und somit für die Berufe Laborant/-in EFZ, Fachrichtung Chemie und Biologie, Chemie- und Pharmatechnologie/-technologin EFZ, sowie Chemie- und Pharmapraktiker/-praktikerin EBA. Aufgrund der Bundesratsentscheide (Covid-19-Verordnung 2) zur Eindämmung des Coronavirus ergaben sich Unsicherheiten betreffend der regulären Vorbereitung und Durch-

führung der Qualifikationsverfahren (QV) 2020, im Volksmund auch Lehrabschlussprüfungen LAP genannt.

Den von unserer Branche durch aprentas ausgearbeiteten Lösungen ist das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI gefolgt und scienceindustries hat im April 2020 für die von ihr vertretenen Lehrberufe die Befugnis erhalten, auf eine praktische Prüfung zu verzichten. Stattdessen gelten bewertbare und für das Qualifikationsverfahren relevante Elemente aus der Berufspraxis als Qualifikation.

In der Herbstsession 2020 gab in der von scienceindustries unterstützten Parlamentarischen Gruppe Bildung Forschung und Innovation PG BFI Dr. Remo Lütolf, Verwaltungsratspräsident innovAARE AG Villigen, einen Einblick in den „Schweizerischen Innovationspark“. Er ist ausserdem Vize-Präsident des Fachhochschulrats der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW und Verwaltungsratspräsident der RUAG International AG. Am Anlass nahmen rund 30 Personen aus dem Parlament teil. ■

SimplyScience: Naturwissenschaft auf allen Kanälen

SimplyScience steht seit über zehn Jahren nicht nur für eine Website, sondern auch für abwechslungsreiche Experimente. Diese werden an Veranstaltungen eingesetzt und bereichern den naturwissenschaftlichen Unterricht in den Schulen. Die On- und Offline-Angebote stossen in Zeiten von Corona auf reges Interesse.

Als im Jahr 2020 sowohl der Schulbetrieb als auch das öffentliche Leben immer wieder stark eingeschränkt waren, hat sich der Fokus der SimplyScience Stiftung auf eine Kombination von Online- und Offline-Initiativen als besonders sinnvoll und zielführend erwiesen. So erlebte die Website SimplyScience.ch einen bedeutenden Zuwachs an Nutzern, insbesondere im Bereich der Experimentierideen. Mit spannenden Online-Inhalten aus Naturwissenschaft und Technik sowie persönlicher Anwesenheit an verschiedenen Anlässen kann die Stiftung optimal auf wechselnde Umstände reagieren. Lehrpersonen können mit den von SimplyScience entwickelten konkreten Arbeitsideen den Präsenzunterricht genauso wie das Fernstudium gestalten.

So wurden ab Frühling 2020 fortlaufend SimplyScience-Artikel zu Viren und Viruserkrankungen aktualisiert und mehrere neue Beiträge über das Coronavirus erstellt. Für Kinder im Primarschulalter wurden die Informationen mit Comics dargestellt. Gleichzeitig wurde weiterhin das vorhandene Archiv mit Experimenten und Artikeln zu naturwissenschaftlichem Grundlagenwissen ausgebaut.

Im Oktober konnten die Arbeiten für SimplyScience Ticino aufgenommen werden. Laufend werden redaktionelle Artikel auf Italienisch verfasst und die Kontakte zu den Tessiner Primarschulen aufgebaut.

Die Oberstufenschulen im Kanton St.Gallen wurden mit 500 SimplyNano2-Koffern ausgerüstet. Dank grosszügiger Unterstützung des Kantons St.Gallen, von Ortsgemeinden sowie verschiedenen Stiftungen und Unternehmen aus unseren Industrien konnte das Nanotechnologie-Lernmedium flächendeckend den Schulen in St.Gallen als zweitem Kanton nach dem Aargau zur Verfügung gestellt werden.

Zum 17. Mal wurden beim nationalen Wettbewerb von Schweizer Jugend forsch zwei Sonderpreise der SimplyScience Stiftung verliehen. Die Preisträgerinnen Daria Diethelm mit ihrer Arbeit „Cytarabine: Repurposing a Known Chemotherapeutic as an Antiviral against HSV-2 and VSV“ sowie Vanessa Brunner mit „Können adulte Blätter in der Gemmotherapie

verwendet werden?“ erhielten für ihre hervorragenden Arbeiten die Möglichkeit, bei der scienceindustries-Mitgliedsfirma Bachem ein einwöchiges Forschungspraktikum zu erleben.

Knapp 650 Schülerinnen und Schüler aus 43 Klassen der 5. und 6. Primarstufe setzten sich im Rahmen eines Wettbewerbs mit dem Thema Kunststoffe auseinander, indem sie Quizfragen beantworteten, in Experimenten eigene Kunststoffe herstellten und aus Plastikabfällen Recycling-Objekte mit praktischem Nutzen bastelten. Das neue SimplyScience-Poster „Geschichte der Kunststoffe“ kann kostenlos heruntergeladen werden.

In Primarschulen besteht ein grosser Bedarf an Unterrichtsmaterialien im Bereich Natur und Technik. Durch die Entwicklung und die Verbreitung von innovativen und zukunfts-fähigen Unterrichtsmaterialien unter dem Label „Chemie für dich und mich – Forschen mit Sniff und Co.“, aktuell zum Thema „Chemie im Alltag“, möchte die SimplyScience Stiftung Lehrpersonen für den naturwissenschaftlichen Unterricht begeistern und Berührungspunkte mit dem Fachgebiet Chemie abbauen. ■

Pharmaindustrie spielt in der Pandemiebekämpfung eine grosse Rolle

Die Pharmaindustrie war im vergangenen Jahr stark gefordert und konnte die hohen Erwartungen an eine rasche Impfstoffentwicklung erfüllen. Regulierungsprojekte in Form von Kostendämpfungsmassnahmen stellen allerdings grosse Herausforderungen für die Entwicklung und den Zugang zu innovativen Therapien dar.

Pharmaindustrie forscht an Therapien und Impfstoffen

Noch nie haben Pharmaunternehmen und Forschungseinrichtungen so schnell auf einen neuen Erreger reagiert wie auf das neue Coronavirus. Zur Bewältigung der Corona-Pandemie hat die Pharmaindustrie ihre Forschungsaktivitäten unverzüglich intensiviert, um Tests, Impfstoffe und Medikamente schnell zur Verfügung zu stellen.

Die Schweiz spielt dabei dank starker Firmenpräsenz u.a. auf dem Gebiet der Diagnostika eine wichtige Rolle. So konnten hier rasch unterschiedliche Tests zum Nachweis des neuartigen Coronavirus entwickelt werden. Diese sind in der Bewältigung der Pandemie von grosser Bedeutung, um feststellen zu können, ob eine Person mit dem Virus infiziert ist.

Die weltweit grössten Hoffnungen liegen sodann auf einem Impfstoff: Einige unserer

Mitglieder verfügen über langjährige Erfahrungen im Impfstoffbereich und es wird aktiv an Impfstoffen geforscht. Dabei kommen auch Schweizer Technologien zum Einsatz, die im Rahmen der Ebola-Impfstoff-Entwicklung erprobt wurden.

Die hohen Erwartungen von Politik und Gesellschaft an die international tätige Industrie wurden erfüllt. So hat Swissmedic mittlerweile die Zulassung für zwei Impfstoffe erteilt und weitere Gesuche sind dem Vernehmen nach in Prüfung. Neben der Wirksamkeit und Qualität des Impfstoffes stehen die Sicherheit sowie mögliche Nebenwirkungen im Zentrum der Prüfung.

Auch hier tritt die Schweiz mit starken Unternehmen auf den Plan. Deren Produktionen werden beachtliche Anteile des weltweiten Bedarfs an Impfstoffen sichern und tragen damit wesentlich zur Bewältigung der globalen Herausforderung bei.

Die Bekämpfung des Coronavirus geschieht schliesslich über die Erprobung von vorhandenen und die Erforschung neuer Medikamente. Eine Auswahl von Behandlungsmöglichkeiten erhöht die Wahrscheinlichkeit eines Behandlungserfolges. Hier stehen insbesondere Arzneimittel im Fokus, die schon gegen eine andere Krankheit zugelassen oder zumindest in Entwicklung sind. Diese auch für die Behandlung von Covid-19 zuzulassen, kann schneller gelingen als eine völlige Neuentwicklung.

Kostendämpfungsmassnahmen fokussieren übermässig stark auf Medikamentenpreise

Im März 2018 verabschiedete der Bundesrat ein erstes Kostendämpfungsprogramm. Im Massnahmenpaket wurden neue Kostenkontrollen, Tarifregelungen, ein Experimentierartikel und ein Referenzpreissystem für Arzneimittel vorgeschlagen. scienceindustries hat sich bereits im Herbst 2018 im Rahmen der Vernehmlassung kritisch dazu geäussert. Im August 2019 hat der Bundesrat die Botschaft zur Teilrevision des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) betreffend die Massnahmen zur Kostendämpfung an die eidgenössischen Räte überwiesen.

Mittlerweile sprachen sich beide Räte erfreulicherweise gegen eine Zwangsverpflichtung im Rahmen des Experimentierartikels aus. Das vorgeschlagene Referenzpreissystem lehnte scienceindustries stets ab, weil es die Versorgung der Patienten nicht verbessern wird und gleichzeitig keine merkliche Prämienerlastung für die Versicherten bringt. Der Nationalrat hat dem Ansinnen eine Absage erteilt, was scienceindustries begrüsst. Vereinfachte Arzneimittelimporte unter Umgehung der Zulassungsbehörde Swissmedic sind aber aus Gründen der Patientensicherheit abzulehnen. Ohne Zulassung könnte die Behörde die Überwachung dieser Produkte nicht wahrnehmen und es besteht das Risiko, dass Fälschungen auf den Schweizer Markt gelangen könnten. Die Erfahrungen in der EU zeigen, dass über den Parallelimport auch Fälschungen in die legale Vertriebskette gelangen.

Innovationen dürfen durch Regulierungen nicht behindert werden

Der Bundesrat hat 2020 ein zweites Kostendämpfungspaket in die Vernehmlassung geschickt. Dieses zielt erneut auf die Medikamentenpreise, obwohl die Pharmaindustrie seit langem einen signifikanten Beitrag zur Kostendämpfung in der Schweiz leistet. Auch wenn die Industrie bereit ist, noch weitere Massnahmen zu evaluieren, ist es zentral, dass diese bei den Ursachen ansetzen, und nicht dort, wo Sparmassnahmen aufgrund föderaler Strukturen am einfachsten durchgesetzt werden können. Insgesamt trägt der einseitige Fokus der Vorlage auf die Kostendämpfung wenig zu einem zukunftsgerichteten, nachhaltigen Gesund-

heitswesen bei. Im Gegenteil: Leistungen und Qualität für Patienten werden beschnitten, der Zugang zur Innovation behindert und der Innovationsstandort geschwächt. scienceindustries unterstützt anstelle dieser einseitigen Kostendämpfung eine zukunftsgerichtete Diskussion über die Qualität des Schweizer Gesundheitswesens. Innovation und Fortschritt sollen belohnt und unnötige Kosten eingespart werden. Der Nutzen für die Patienten muss ins Zentrum der Gesundheitspolitik gestellt werden. Versorgungsengpässe, Antibiotikaresistenzen oder die zurückhaltende Entwicklung neuartiger Impfstoffe zeigen, welche Folgen eine ungenügende Belohnung für Innovation haben kann.

Revidierte Pharmakodizes seit 1. Januar 2021 in Kraft

Im Nachgang zur Revision des Heilmittelgesetzes sowie der Code Consolidation des europäischen Pharmaverbandes (EFPIA) mussten die Schweizer Pharmakodizes ebenfalls einer umfassenden Revision unterzogen werden. Am 14. Mai 2020 hat der Vorstand von scienceindustries die revidierten Pharmakodizes verabschiedet, welche per 1. Januar 2021 in Kraft traten. Es kam dabei zu einigen Änderungen, über welche scienceindustries auf ihrer Website bereits im Sommer 2020 informiert hat.

Die Schweizer Pharma-Selbstregulierung blickt auf eine lange Tradition zurück. Sie ist als Erfolgsgeschichte zu werten, denn sie geht nicht nur mit der Zeit, sondern setzt für die Gesetzgebung auch immer wieder neue Massstäbe. Die Kooperation zwischen der Industrie und verschiedenen Akteuren im Gesundheitswesen ist für die Erforschung und Entwicklung neuer Therapien von grosser Bedeutung. Dies zeigt nicht zuletzt die Corona-Pandemie: Ohne einen vernetzten Informationsaustausch und mannigfachen Kooperationen zwischen Forschung, Industrie und Gesundheitspersonen würden die Erkenntnisse weniger rasch erarbeitet und die Entwicklung von Behandlungsansätzen viel später klinisch getestet werden können. Das wäre letztlich zum Nachteil für die Erkrankten, weshalb diese Kooperationen von allgemeinem Interesse sind. Umso wichtiger ist es, dass sich alle Beteiligten lauter verhalten und ihr Handeln nach hohen ethischen Standards richten. Gerade in der raschen Umsetzung dieser Vorgaben erweist sich die Pharma-Selbstregulierung als effizient und wirkungsvoll. ■



Chemie Pharma Life Sciences- innovativ und wettbewerbsstark

F&E Aufwand:

5.

grösster Forschungs-
standort der Welt



Forschungserfolg:

36%

aller Schweizer Top-Patente
stammen aus den Industrien
Chemie Pharma Life Sciences



Produktivität und
Wettbewerbsfähigkeit:

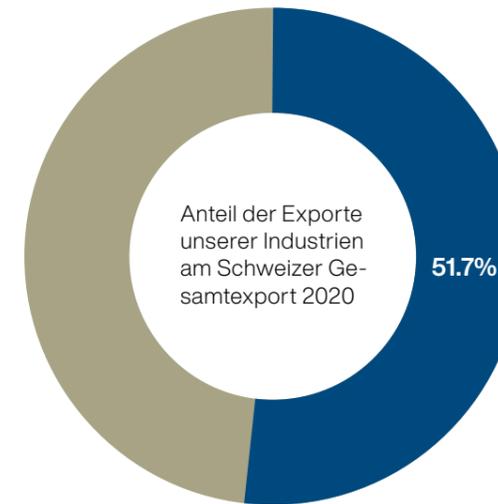
2/3

des gesamten Schweizer Produktivi-
tätswachstums der letzten 10 Jahre
sind auf die Industrien Chemie Phar-
ma Life Sciences zurückzuführen



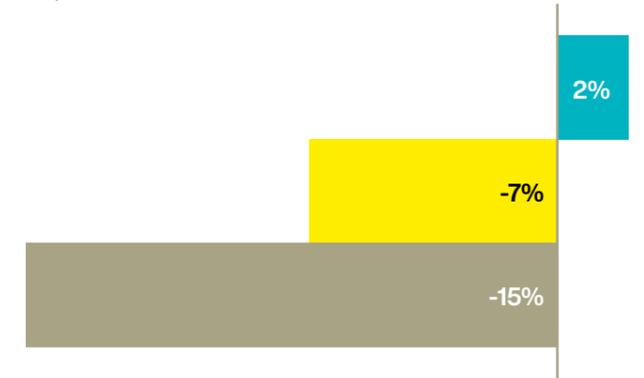
Quelle: BAK Economics Impact Monitor 2021

Chemisch-pharmazeutische Exporte stützen die Volkswirtschaft während der Coronakrise



■ Chemie Pharma Life Sciences CHF 116.40 Mrd.
■ Andere Exporte CHF 108.8 Mrd.

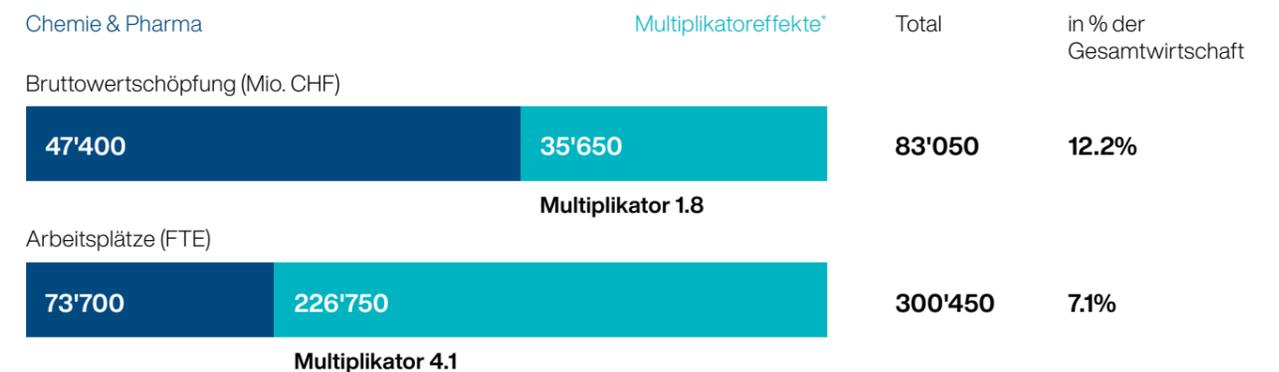
Entwicklung der
Exporte 2020



■ Chemie & Pharma
■ Warenausfuhren Total
■ Total ohne Chemie/Pharma

Quelle: EVZ, BAK Economics

Impulse für die Gesamtwirtschaft



* durch die Chemie-/Pharmaindustrie in anderen Branchen ausgelöste wirtschaftliche Effekte
Quelle: BFS, BAK Economics



Für eine starke Interessenvertretung

scienceindustries vertritt die wirtschaftspolitischen Anliegen ihrer Mitglieder gegenüber Politik, Verwaltung und Gesellschaft, um die Spitzenstellung ihrer Industrien zu sichern. Wir pflegen dazu einen engen Austausch mit der Politik und den Behörden und informieren die Gesellschaft über die Leistungen und Interessen der Industrien Chemie Pharma Life Sciences. Unsere Mitglieder können sich direkt einbringen und bleiben dank scienceindustries aktuell informiert.

Als Wirtschaftsverband der grössten Forschungs- und Exportindustrien der Schweiz setzt sich scienceindustries für wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen für die Industrien Chemie, Pharma und Life Sciences ein, damit diese in ihren Tätigkeitsbereichen auch in Zukunft aus der Schweiz führend für die Welt sein werden.

Damit Sie als Mitglied informiert bleiben

Unsere Mitglieder halten wir über die Wissensplattform - das «Membernet» - und den

täglichen personalisierten E-Mail Service über das aktuelle politische und gesellschaftliche Geschehen informiert. Das «Membernet» steht den Mitgliedern von scienceindustries exklusiv zur Verfügung.

Auf der Website scienceindustries.ch bleiben Sie über die Innovationen unserer Mitglieder sowie mit unseren Dossiers über die zentralen politischen Themen, welche unseren volkswirtschaftlich bedeutenden Wirtschaftsbereich beschäftigen, informiert.

Ihre Mitwirkung in unseren Gremien

Als Wirtschaftsverband Chemie Pharma Life Sciences sind wir für eine wirkungsvolle Arbeit auf die Inputs unserer Mitglieder angewiesen. Unsere Mitglieder können in verschiedenen fachspezifischen Arbeitsgruppen und Gremien ihre Anliegen direkt einbringen. So nehmen Sie direkten Einfluss auf die politische Ausrichtung des Verbandes gegenüber Politik und Verwaltung.

Politische Interessenvertretung

Neben dem persönlichen Austausch informieren wir die Parlamentsmitglieder und weitere interessierte Kreise über unsere «Standpunkte» vor den Sessionen zu den Geschäften, welche von den Eidgenössischen Räten aktuell behandelt werden. Mit der Parlamentarischen Gruppe Bildung Forschung Innovation PG BFI, bei der scienceindustries das Sekretariat führt, wird das Networking zwischen Industrie- und Forschungskreisen mit nationalen Parlamentariern gestärkt.

Über Medienmitteilungen und Fachartikel wie auch an Medienanlässen informieren wir über die Bestrebungen und Forderungen unserer Industrien.

Responsible Care-Programm – Selbstverantwortung als Selbstverständnis

Responsible Care ist die einheitliche globale Initiative der chemisch-pharmazeutischen Industrie zum sicheren Umgang mit ihren Produkten über deren gesamten Lebenszyklus.

Die scienceindustries-Mitglieder verpflichten sich, das Responsible-Care Programm umzusetzen und leisten so einen Beitrag zur Verbesserung der sicheren und nachhaltigen Entwicklung.

Pharmakodizes – Der Transparenz verpflichtet

Seit Jahren hat sich die Schweizer Pharmaindustrie mit dem Pharmakodex (PK) wie auch dem Pharma-Kooperations-Kodex (PKK) eine über das Gesetz hinausgehende, international abgestimmte Selbstregulierung gegeben, welcher sich rund 130 Firmen freiwillig verpflichtet haben. Trägerorganisation ist scienceindustries, wobei das bei ihr angesiedelte Kodex-Sekretariat mit dem Vollzug der Kodizes betraut ist. Im Nachgang zur Revision des Heilmittelgesetzes (HMG) sowie der Code Consolidation bei EFPIA wurden die Schweizer Pharmakodizes einer umfassenden Revision unterzogen. Die Selbstregulierung geht damit nicht nur mit der Zeit, sondern setzt für die Gesetzgebung selber auch immer wieder Massstäbe.

Kodex-Jahresberichte:

www.scienceindustries.ch/Kodex-Jahresberichte

Unsere Dienstleistungen

«Membernet» mit E-Mail Service

Exklusiven Zugang zum «Membernet», der Wissensplattform für Chemie Pharma Life Sciences, die mit einem täglichen und personalisierten E-Mail Service über alle wirtschaftlich relevanten politischen Geschäfte berichtet.

www.scienceindustries.ch

Internet und Social Media

Immer und überall informiert sein über unsere Website und Social-Media-Kanäle.

www.scienceindustries.ch -
Twitter – LinkedIn – Facebook

Newsletter

Unsere zahlreichen Newsletter informieren über die scienceindustries-Positionen zu verschiedenen wirtschaftspolitischen, gesellschaftlichen und verbandsinternen Themen.

www.scienceindustries.ch/Newsletter

Restrict List – Ein Muss für Importeure und Exporteure

Laufend aktualisierte Liste mit Produkten, bei denen besondere Ein- und Ausfuhrvorschriften oder freiwillige Kontrollen einzuhalten sind.

www.scienceindustries.ch/restrict-list

Ausgleichskasse scienceindustries

Die Ausgleichskasse scienceindustries ist Partnerin für eine kostengünstige Abwicklung der obligatorischen Sozialversicherungen (AHV, IV, EO, ALV, Mutterschaftsentschädigung und Familienzulagen).

www.ak35.ch

Exportrisikoversicherung

Administrativ einfache und preiswerte Versicherung der Delkredere-, Transfer- und politischen Risiken bei Exporten von Chemie-, Pharma- und Life Sciences-Produkten.

www.scienceindustries.ch/exportrisikoversicherung

Organisation Vorstand

Amtszeit 2018 bis 2022 / Stand: 1. Januar 2021

Mitglied in Vorstandsausschuss

VABF: Bildung und Forschung
 VABEA: Biotechnologie Ernährung Agrar
 VAP: Pharma
 VAUST: Umweltschutz Sicherheit Technologie
 VAW: Wirtschaftspolitik



Dr. Matthias Leuenberger
 Novartis International AG
 Präsident
 VAP, VAW



Dr. Thomas Früh
 Bachem AG
 Vize-Präsident
 VAUST, Vorsitz VABF



Prof. Dr. Andreas Bohrer
 Lonza AG
 VAW



Andreas Bosshard
 Mepha Schweiz AG
 Vorsitz VAP



Carlo Centonze
 Emanuele Centonze Holding SA
 VAW



Valerie Diele-Braun
 CABB AG
 VAUST



Dr. Markus Gautschi
 Givaudan International SA
 VAUST



Peter Gehler
 Siegfried AG
 VABF, VAW



Christoph Goppelsroeder
 DSM Nutritional Products AG
 VABEA



Dr. Matthias Halusa
 BASF Schweiz AG
 Vorsitz VAUST



Dr. Frank Höfflin
 Sika Schweiz AG
 VABF



Dr. Bernd Högemann
 Clariant International AG



Dr. Hans Peter Lüthi
 Schweizerische Chemische
 Gesellschaft SCG
 VABF



Dr. Annette Luther
 F. Hoffmann-La Roche AG
 VAP, VAW



Magdalena Martullo
 Ems-Chemie AG
 Vorsitz VAW



Roman Mazzotta
 Syngenta AG
 VAUST, Vorsitz VABEA



Dr. Felix Reiff
 Bayer (Schweiz) AG
 VABEA



Dr. Andreas Walde
 Vifor Pharma AG
 VAP



Dr. Alvin Williams
 Firmenich SA
 VABEA, VABF



Vakant
 Nestlé SA

Unsere Gremien und Arbeitsgruppen

Stand: 1. Januar 2021

Biotechnologie Ernährung Agrar Gremium (BEAG)

Dr. Michael Matthes, Vorsitz
scienceindustries

Dr. Michael Altorfer
Swiss Biotech Association

Regina Ammann
Syngenta Crop Protection AG

Dr. Fredi Brühlmann
Firmenich SA

Dr. Fabiola Dionisi
Nestlé Research Center

Dr. Peter Huber
Novartis Pharma AG

Patrick A. Keller
BASF Schweiz AG

Niklaus Knuchel
Bayer (Schweiz) AG

Dr. Karola Krell Zbinden
fial

Dr. Thomas Münch
Givaudan Schweiz AG

Jeanette Nenniger
F. Hoffmann-La Roche AG

Dr. Diego Schmidhalter
Lonza AG

Dr. Thomas Schnyder
Interpharma

Dr. Markus Wyss
DSM Nutritional Products AG

Arbeitsgruppen

Agrar
Specialty Feed Ingredients
Nutrition & Health

Pharmapolitisches Gremium (PPG)

Dr. Oliver Bleck, Vorsitz
Roche Pharma (Schweiz) AG

Martin Bangerter
ASSGP

Hans-Peter Borger
Spirig HealthCare AG

Dr. René Buholzer
Interpharma

Dr. Katharina Gasser
Biogen Switzerland AG

Jürg Granwehr
scienceindustries

Vincent Gruntz
Novartis Pharma Schweiz AG

Dr. Sergio Mantelli
Verfora AG

Dr. Axel Müller
Intergenerika

Ernst Niemack
vips

Marcel Plattner
Gebro Pharma AG

Dr. Daniel Roth
A. Menarini AG

Arbeitsgruppen

Kodex-Kommission/VetPK-Kommission
AG Vetpharm mit Subgruppen
AG Regulatory Affairs*
AG Clinical Research*
AG Good Distribution Practice*

*In Zusammenarbeit mit anderen
Pharmaverbänden

Umweltschutz Sicherheit Technologie Gremium (USTG)

Dr. Michael Matthes, Vorsitz
scienceindustries

Dr. Wolfgang Erwin Bächle
BASF Schweiz AG

Joachim Eigemeier
Clariant International AG

Dr. Burkhard Feldmann
Givaudan Schweiz AG

Roger Fischer
Novartis Pharma AG

Hans Gröger
F. Hoffmann-La Roche AG

Dr. Thomas Heinrich
Oqema AG

Dr. Matthias Hofmann
Lonza AG

Dr. Peter Kiechle
Siegfried AG

Dr. Jürgen Klotz
Vifor (International) AG

Gregor Pfister
GETEC PARK.SWISS

Dr. Maaïke Ramseier-Schmitz
Dottikon Exclusive Synthesis AG

Matz Rizzi
DSM Nutritional Products AG

Tobias Schild
Chemia Brugg AG

Dr. Michael Schön
Syngenta Crop Protection AG

Marc Steinkrauss
CABB AG

Dr. Sandra Thöni
Bachem AG

Arbeitsgruppen

CESIO Schweiz
Chemical Management
Chlor
Transport gefährlicher Güter
Energie und CO₂
Gewässerschutz
Lufthygiene
Störfallvorsorge

Wirtschaftspolitisches Gremium (WPG)

Nathalie Stieger, Vorsitz
F. Hoffmann-La Roche AG

Regina Ammann
Syngenta Crop Protection AG

Prof. Dr. Andreas Bohrer
Lonza AG

Dr. René Buholzer
Interpharma

Sabine Florin-Müller
BASF Schweiz AG

Dr. Peter Huber
Novartis Pharma AG

Dr. Stephan Mumenthaler
scienceindustries

Sandra Ruckstuhl
Nestlé Suisse SA

Benedikt Suter
DSM Nutritional Products AG

Dr. Peter Zimmermann
Clariant International AG

Arbeitsgruppen

Aussenhandelsexperten
Datenpolitik
Intellectual Property Expert Group
WL Abt. Chemie Sektionsleitung
WL Abt. Chemie Produktverantwortliche

KA Chemikalienhandel Gremium (CHG)

Dr. Stephan Mumenthaler, Vorsitz
scienceindustries

Peter Bigler
Omya (Schweiz) AG

Franz Christ
Thommen-Furler AG

Beatrice Del Principe
Brenntag Schweizerhall AG

Anna-Katharina Eisenhart
Sugro AG

Nicola Filippini
ECSA Chemicals AG

Dr. Peter Kaufmann
Selectchemie AG

SimplyScience Beirat

Thomas Flüeler, Vorsitz
SimplyScience Stiftung

Dr. Michael Altorfer
Swiss Biotech Association

Nelleke Barning
DSM Nutritional Products AG

Christa Brügger
Siegfried AG

Clarissa Dannenberg
Syngenta Crop Protection AG

Cornelia Frei
aprentas

Peter Gehler
Siegfried AG

Peggy Grüninger
F. Hoffmann-La Roche AG

Tina Kitt
Actelion Pharmaceuticals Ltd.

Dr. Jan Lucht
scienceindustries

Dr. Michael Mager
Clariant International AG

Dr. Martin Michel
Nestlé Research Center

Dr. Goran Mijuk
Novartis Pharma AG

Dr. Farnaz Moser
EPFL Lausanne

Claudia Schneider
BASF Schweiz AG

David Spichiger
Schweizerische Chemische Gesellschaft

William Wild
DSM Nutritional Products AG

Ehrenmitglied

Dr. Rudolf Wehrli

Mitgliedsunternehmen

A

A. Menarini AG, Zürich
Abbott AG, Baar
Abbott Medical (Schweiz) AG, Baar
AbbVie AG, Cham
Acino Pharma AG, Liesberg
Acino International AG, Zürich
Alfasigma Schweiz AG, Zofingen
Allergan AG, Zürich
Alloga AG, Burgdorf
Amgen Switzerland AG, Rotkreuz
Applied Chemicals International Group, Basel
Arcadis Schweiz AG, Schlieren
Archroma Management GmbH, Reinach
Arlanexo Switzerland SA, Granges-Paccot
Arovet AG, Dietikon
Astellas Pharma AG, Wallisellen
AstraZeneca AG, Baar
Avery Dennison Materials Europe GmbH, Kreuzlingen
Avery Dennison Support Services GmbH, Kreuzlingen
Azelis Switzerland AG, Pfäffikon

B

Bachem AG, Bubendorf
Bachem Holding AG, Bubendorf
BASF Colors & Effects AG, Monthey
BASF Schweiz AG, Basel
BASF Schweiz AG, Holderbank
BASF Schweiz AG, Kaisten
BASF Schweiz AG, Monthey
BASF Schweiz AG, Pfäffikon
BASF Schweiz AG, Schweizerhalle
Baxter AG, Glattpark (Opfikon)
Bayer (Schweiz) AG, Zürich
Bayer CropScience Schweiz AG, Muttenz
BC Switzerland GmbH, Zug
BGP Products Operations GmbH, Allschwil
Biogen Switzerland AG, Baar
Biokema SA, Crissier-Lausanne
Biosynth AG, Staad
Biotest (Schweiz) AG, Rapperswil
Blattmann Schweiz AG, Wädenswil
Boehringer Ingelheim (Schweiz) GmbH, Basel
Borer Chemie AG, Zuchwil
Brenntag Schweizerhall AG, Basel
Bristol-Myers Squibb SA, Steinhausen

C

C.H. Erbslöh Schweiz AG, Zürich
CABB AG, Pratteln
Celgene Chemicals GmbH, Zofingen
Celgene GmbH, Zürich
Chemgo Organica AG, Münchenstein
Chemia Brugg AG, Brugg
Chemische Fabrik Schärer & Schläpfer AG, Rothrist
Chemoforma AG, Augst BL
Chiesi SA, Villars-sur-Glâne
CIM Chemicals AG, Zug
Clariant International AG, Muttenz
Clariant Produkte (Schweiz) AG, Muttenz
Clinipace AG, Volketswil
CSL Behring Lengnau AG, Lengnau
CyanoGuard AG, Wädenswil

D

DKSH Schweiz AG, Zürich
Dottikon Exclusive Synthesis AG, Dottikon
Dow Europe GmbH, Horgen
3M (Schweiz) GmbH, Rüslikon
Dr. E. Graeb AG, Bern
Dr. Falk Pharma AG, Opfikon
Dr. W. Kolb AG, Hedingen
Dr. Wild & Co. AG, Muttenz
DSM Nutritional Products AG, Basel
DSM Nutritional Products AG, Sisseln
DSM Nutritional Products AG, Zweigniederlassung Pentapharm, Basel
DSM Nutritional Products AG, Visp

E

ECSA Chemicals AG, Flawil
Ed. Geistlich Söhne AG, Schlieren
Eisai Pharma AG, Zürich
Elanco Tiergesundheit AG, Basel
Eli Lilly (Suisse) SA, Vernier
Emanuele Centonze Holding SA, Teufen (AR)
EMS-CHEMIE AG, Domat-Ems
Erba AG, Zürich
EuroChem Group AG, Zug
Evonik International AG, Zürich
Ewopharma AG, Schaffhausen

F

F. Hoffmann-La Roche AG, Basel
Febex SA, Bex
Ferring AG, Baar
Filtrox AG, St. Gallen
Firmenich SA, Genève
FoamPartner Switzerland AG, Wolfhausen
Forbo Giubiasco SA, Giubiasco
Fresenius Kabi (Schweiz) AG, Kriens
FRIKE Group, Mönchaltorf
Future Health Pharma GmbH, Wetzikon

G

Galderma SA, Cham
Galenica AG, Bern
Galexis AG, Niederbipp
Gebro Pharma AG, Liestal
Geistlich Pharma AG, Wolhusen
GETEC PARK.SWISS AG, Muttenz
GILEAD Sciences Switzerland Sàrl, Zug
Givaudan International SA, Vernier
Givaudan Schweiz AG, Dübendorf
Givaudan Schweiz AG, Kemptthal
Givaudan Schweiz AG, Volketswil
Glaropharm AG, Mittlödi
GlaxoSmithKline AG, Münchenbuchsee
Grünenthal Pharma AG, Mittlödi

H

Häffner Distribution Suisse SA, Brugg
Hänseler AG, Herisau
Hamberger Swiss Pyrotechnics AG, Spiez
Healthcare Consulting Group AG, Zug
HeiQ Materials AG, Schlieren
Helsinn Advanced Synthesis SA, Biasca
Helsinn Healthcare SA, Pazzallo
Helvepharm AG, Frauenfeld
Herbonis AG, Augst
Herbonis Animal Health GmbH, Augst
Huntsman Advanced Materials (Switzerland) GmbH, Basel
Hydrior AG, Wettingen

I

Idemitsu OLED Materials Europe AG, Basel
IMCD Switzerland AG, Zürich
IMPAG AG, Zürich
Institut Straumann AG, Basel
Interdelta SA, Givisiez
Iromedica AG, St. Gallen

J

Janssen-Cilag AG, Zug
Jungbunzlauer International AG, Basel
Jungbunzlauer Suisse AG, Basel

K

Keyser & Mackay, Zürich
Kolb Distribution Ltd., Hedingen

L

Lactipar SA, Obernau-Luzern
Leo Pharmaceutical Products Sarath Ltd., Regensdorf-Watt
Leu + Gygax AG, Birmenstorf AG
Leutwyler Dienstleistungen AG, Zürich
LKC Switzerland, Füllinsdorf
Lobeck Chemie AG, St. Gallen
Lonza AG, Basel
Lonza AG, Visp
Louis Widmer AG, Schlieren
Louis Widmer Schweiz AG, Schlieren
Lucridis Distribution AG, Zürich
Lundbeck (Schweiz) AG, Zürich-Flughafen
LUZI AG, Dietlikon

M

Max Zeller Söhne AG, Romanshorn
MEDA Pharma GmbH, Wangen-Brütisellen
Medinova AG, Zürich
Mepha Pharma AG, Basel
Mepha Schweiz AG, Basel
Merck & Cie, Altdorf
Merck & Cie, Schaffhausen
Merck Performance Materials (Schweiz) AG, Schaffhausen
Merck (Schweiz) AG, Zug
Merck Sharp & Dohme IDEA AG, Luzern
Merck Sharp & Dohme Research Ltd, Luzern
Merz + Benteli AG, Niederwangen BE
Merz Pharma (Schweiz) AG, Allschwil
Meyerhans Mühlen AG, Weinfelden
Mifa AG, Frenkendorf
MSD Animal Health GmbH, Luzern
MSD Innovation & Development GmbH, Zürich
MSD International GmbH, Luzern
MSD Merck Sharp & Dohme AG, Luzern
MSD Oncology GmbH, Luzern
MSD Werthenstein BioPharma GmbH, Schachen
Mundipharma Medical Company, Basel
Mylan Pharma GmbH, Steinhausen

N

Nestlé SA, Vevey
Novartis International AG, Basel
Novartis Ophthalmics AG, Fribourg
Novartis Pharma AG, Basel
Novartis Pharma Schweiz AG, Rotkreuz
Novartis Pharma Schweizerhalle AG, Pratteln

Novartis Pharma Services AG, Basel
Novartis Pharma Stein AG, Stein
Novo Nordisk Pharma AG, Zürich

O

Octapharma AG, Lachen
Omya (Schweiz) AG, Oftringen
Oqema AG, Birsfelden
Organon GmbH, Luzern
Organon International GmbH, Luzern
Organon International Services, Luzern
OrPha Swiss GmbH, Küsnacht ZH
Otsuka Pharmaceutical (Switzerland) GmbH, Glattbrugg

P

Pancosma SA, Le Grand-Saconnex
PCI Bauprodukte AG, Holderbank
Pfizer AG, Zürich
Pfizer PFE Switzerland GmbH, Zürich
Pharmanalytica SA, Locarno
Pierre Fabre Pharma AG, Allschwil
prochem AG, Zürich
Proto Chemicals AG, Mittlödi
Provet AG, Lyssach bei Burgdorf

R

RAHN AG, Zürich
Recordati AG, Baar
Roche Diagnostics International, Rotkreuz
Roche Diagnostics (Schweiz) AG, Rotkreuz
Roche Pharma (Schweiz) AG, Basel
Rolic Technologies Ltd., Allschwil

S

Sandoz AG, Basel
Sandoz Pharmaceuticals AG, Rotkreuz
Sanitized AG, Burgdorf
sanofi-aventis (schweiz) AG, Baar
Sanofi-aventis (Suisse) SA, Vernier
Selectchemie AG, Zürich
Senn Chemicals AG, Dielsdorf
Servier (Suisse) SA, Genève
SI Group-Switzerland GmbH, Pratteln
Siegfried AG, Zofingen
Siegfried Evionnaz SA, Evionnaz
Sigma-Aldrich (Switzerland) Holding AG, Buchs SG
Sigma-Aldrich Chemie GmbH, Buchs SG
Sigma-Aldrich International GmbH, Buchs SG
Sigma-Aldrich Production GmbH, Buchs SG
Sika AG, Baar
Sika Europe Management AG, Zürich
Sika Schweiz AG, Zürich
Sika Services AG, Zürich
Sika Technology AG, Zürich
SkyePharma AG, Muttenz
Société Suisse des Explosifs, Brig
Solenis Switzerland GmbH, Schaffhausen
Spirig HealthCare AG, Egerkingen
Stähler Suisse SA, Zofingen
Streuli Tiergesundheit AG, Uznach
Sugro AG, Basel

Syngenta AG, Basel
Syngenta Agro AG, Basel
Syngenta Agro AG, Dielsdorf
Syngenta Crop Protection AG, Basel
Syngenta Crop Protection SA, Monthey
Syngenta Crop Protection AG, Münchwilen

T

Takeda Pharma AG, Glattpark (Opfikon)
Takeda Pharmaceuticals International GmbH, Glattpark (Opfikon)
Teva Pharma AG, Basel
Thommen-Furler AG, Rüti b. Büren
Tillotts Pharma AG, Rheinfelden
Trinseo Europe GmbH, Horgen
TÜV SÜD Schweiz AG, Basel

U

UCB-Pharma AG, Bulle
ufamed AG, Sursee
Univar Solutions AG, Zürich
UOP CH Sarl, Rolle

V

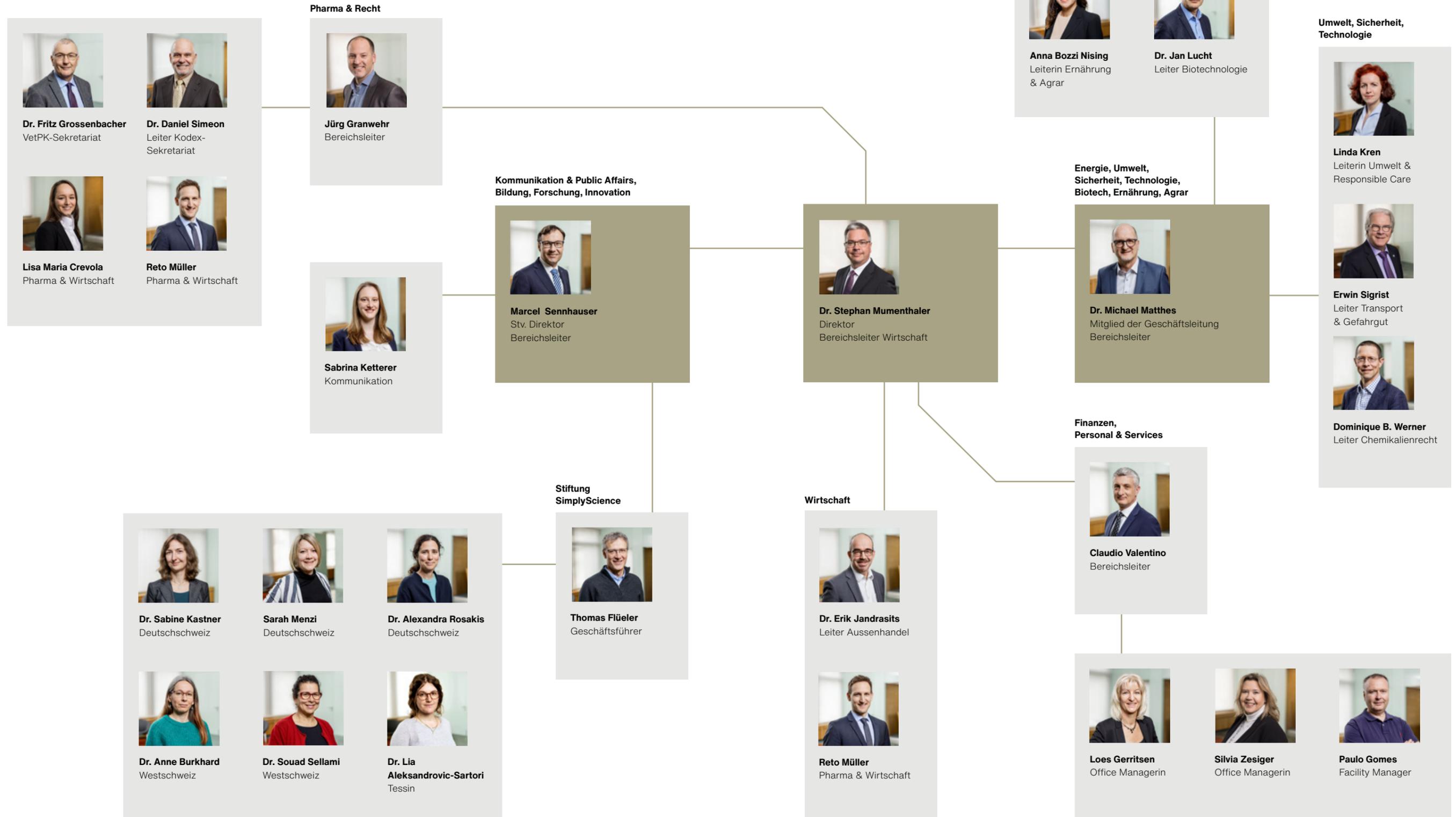
vanBaerle AG, Münchenstein
vanBaerle Management AG, Münchenstein
Veolia Industry Building – Switzerland AG, Basel
Verfora AG, Villars-sur-Glâne
Vétoquinol AG, Bern
Vifor AG Zweigniederlassung Medichemie, Ettingen
Vifor SA, Villars-sur-Glâne
Vifor (International) AG, St. Gallen
Vifor Pharma AG, St. Gallen
Vifor Pharma Management AG, Glattbrugg
ViiV Healthcare GmbH, Münchenbuchsee
VIRBAC (Schweiz) AG, Glattbrugg
Vital AG, Oberentfelden
VWR International GmbH, Dietikon

Z

Z & S Handel AG, Kloten
Zeochem AG, Rüti
Zoetis Schweiz GmbH, Delémont

Geschäftsstelle

scienceindustries 18 Mitarbeitende, 16.2 FTE
 Stiftung SimplyScience 7 Mitarbeitende, 3.1 FTE
 Stand: 1. Januar 2021



Herausgeberin: scienceindustries

Verantwortlich: Marcel Sennhauser

Redaktion: Sabrina Ketterer

Redaktionsschluss: 12.3.2021

Bildnachweis: Umschlag, S. 2, 8, 11, 14, 17, 18, 20, 23, 25, 28: iStockphoto LP

Portraitfotografie: Alex Colle Photography, Zürich

Gestaltung: Clever Industries SA, Zürich

Druck und Ausrüstung: Hürlimann Druck AG, Zürich

Papier: Image Impact weiss FSC

Auflage: 1000 Exemplare

scienceindustries

Nordstrasse 15

Postfach

CH-8021 Zürich

T +41 44 368 17 11

info@scienceindustries.ch

www.scienceindustries.ch

Twitter – LinkedIn – Facebook

© scienceindustries Zürich, im März 2021

scienceindustries

Nordstrasse 15

Postfach

CH-8021 Zürich

Tel. +41 44 368 17 11

Fax +41 44 368 17 70

info@scienceindustries.ch

www.scienceindustries.ch

